



Es ist ein trauriger Rekord: massenhaft ausgesetzte Tiere. Nach dem Ende des Lockdowns hat sich die Situation für Haustiere weiter verschlimmert. Die Regierung beabsichtigt, die skrupellosesten Besitzer härter zu bestrafen, und es soll wieder Geld in die Tierheime gepumpt werden.

Für Spike, einen fünfjährigen Hund, der von Mitarbeitern eines Tierheims der SPA (Société Protectrice des Animaux) in Marennes von der Straße aufgesammelt wurde, beginnt ein neues Leben. Acht Tage lang irrte er umher, bevor er einen Platz in einem SPA-Tierheim fand. „Da sich der Besitzer nicht gemeldet hat, wird der Hund an ein Tierheim übergeben, um zur Adoption angeboten zu werden. „Derzeit sind die Tierheime voll, und es wird nicht besser werden“, klagt Christophe Dumont-Richet, SPA-Direktor von Marennes (Rhône), gegenüber France 3.

147 Katzen und 42 Hunde leben zusammen in den Boxen und Zwingern dieses SPA-Tierheims. Das hat es in den Sommermonaten sonst nicht gegeben. Damit die Adoptionen so erfolgreich wie möglich verlaufen, setzen die Mitarbeiter alles daran, die Zuverlässigkeit der Personen, die ein Tier aus dem Heim holen wollen, zu gewährleisten. Um den Platzmangel auszugleichen, werden 92 Kätzchen bei „Pflegefamilien“ untergebracht, und auch die Mitarbeiter werden mit einbezogen. Für Spike wird es die erste Nacht im Tierheim sein.